

# Journal Psychologischer Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Frieden und Unsterblichkeit

Auf dem ganzen Planeten wird der Frieden als das größte erstrebenswerte Gut der Völker verkündet. Aber trotz des Einsatzes so vieler Menschen, die sich zum Ziel gesetzt haben, den von einem krassen Individualismus erzeugten



und tief verwurzelten Vorurteilen und Gehässigkeiten entgegenzuwirken, breitet sich der Zwiespalt weiterhin wie eine Epidemie auf der Erde aus. Er ist das Ergebnis des Materialismus und des fehlenden Glaubens an Gott und an seinen geliebten Sohn, Jesus von Nazareth sowie an alle seine Gesandten, die der Menschheit die Liebe als ihr höchstes Ziel vor Augen führten. Doch die Menschen werden immer noch in grausame Bruderkriege verwickelt, sie erleben die Zerstörung von jahrtausendealten Kulturen und fallen gefährlichen Infektionskrankheiten zum Opfer, die insbesondere bei den zuständigen Gesundheitsbehörden in Afrika wenig Beachtung finden und ohne die tatkräftige Hilfeleistung der Ärzte ohne Grenzen eine hohe Anzahl von qualvollen Todesfällen verursachen würden.

Die Nichtregierungsorganisationen, die sich sowohl der Erhaltung von Fauna und Flora des Planeten widmen, als auch für Straßenkinder, für alte Menschen ohne familiäre Bindung und ohne Gesundheitsschutz aufkommen sowie Suchtkranken Behandlung und Therapie ermöglichen,

sind die neuen Apostel Jesu, die sich wie kleine Lichter auf die Erde verteilen und aufleuchten, wenn sie mit Leid und Kummer anderer konfrontiert werden.

Der von so vielen Menschen ersehnte Friede kann sich nur realisieren, wenn wir uns als Brüder und Schwestern erkennen, wie Jesus es lehrte. Der Hass, der die Menschen zu Gräueltaten und zur Ausmerzung von ganzen Völkern verleitet, der Gewaltakte gegen Frauen und Kindern auslöst, zeigt den Grad der Indifferenz, den wir erreicht haben, indem wir mit dem Leben umgehen, als ob es nichts bedeuten würde.

Es ist nicht genug, von unserer Unsterblichkeit Kenntnis zu haben. Das könnte ein pathologisches Überheblichkeitsbewusstsein in Seelen ohne Ethik und Moral hervorrufen, wie es noch nie erlebt wurde. Der Planet ist krank, rief eine verzweifelte Mutter aus, deren Sohn von einem Terroristen, der sich als Muslim bekannte, getötet wurde. Ja, der Planet ist krank, doch wir geben die Hoffnung angesichts dieser Büchse der Pandora nicht auf, aus der weiterhin alle Arten von Übeln in die Welt entweichen.

Er, Jesus von Nazareth, versichert uns, dass Er an der Spitze dieses scheinbar unkontrollierten Bootes steht. Und aus dem Reich der Unsterblichkeit, unter den Unsterblichen, sucht Er immer wieder die Herzen derjenigen auf, die unter den Irrwegen und Gleichgültigkeiten der anderen leiden - wie eine Stimme, die unaufhörlich flüstert: *Ich bin da, euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott, glaubt auch an mich ...* Tun wir unser Bestes!

**Sonia Theodora da Silva**

**Bachelorandin der Philosophie**

"Oh, menschliche Seele, Du bist ein lebendes Geheimnis, in dem sich so viele Leidenschaften neben vagen Bestrebungen entzünden, die konfus miteinander verschmelzen. Du bist fähig, die schönsten Gedanken und die verwerflichsten Gefühle aufzubringen: Liebe und Hass, Großmut und Niedertracht, Undankbarkeit und Ergebenheit.

Doch wohnt in dir eine göttliche Kraft, die durch deine Evolution im Fluss der Zeit erweckt und entwickelt werden muss, um dich auf höhere Aufgaben vorzubereiten und deine verstärkte Teilnahme an den ewigen Werken zu erwirken. Das ist das Ziel deines Lebens und all deiner Leben, die Bestimmung der Erde im Kreis der Welten...

In Momenten der Verzweiflung pflegen wir häufig Gott, die Natur, ja die ganze Welt anzuklagen, ohne zu erkennen, dass die Wurzeln allen Übels in uns selber liegen...

Die Erneuerung des einzelnen Menschen muss zur Erneuerung des Kollektivs führen, so dass der Sieg über sein Ego und über seine Leidenschaften positiven Einfluss auf alle Mitmenschen seines Umfeldes ausübt. Die Fortschritte der Gruppe sollten sich wiederum in jedem Einzelnen widerspiegeln.

Wenn wir uns für die Erhebung der anderen einsetzen, bewirken wir auf die beste Art und Weise unsere eigene Erhebung. Und gleichzeitig entwickelt und bestätigt sich in uns das wesentliche Gefühl der Brüderlichkeit, das uns die Einheit mit den anderen zu Bewusstsein führt.

Es handelt sich nicht mehr um die Bruderschaft der Körper, sondern um den Einklang der Seelen, die sich auf allen Stufen ihres grandiosen Evolutionsweges miteinander verbinden."

**Sozialismus und Spiritismus**

**Léon Denis**

## Das Zusammenleben in der Familie

Das Zusammenleben in der Familie wie in jeder menschlichen Gemeinschaft ist eine große Herausforderung und zugleich eine einmalige Gelegenheit für die Ausübung der unterschiedslosen Liebe. Das Leben in der Familie gestaltet sich auf vielfältige Weise, die uns lehrt zu teilen, sich auszutauschen, miteinander zu reden, einander zu respektieren, nachzugeben, zu verzichten, zu lieben, usw. Wenn der Geist reinkarniert, wird er in eine Familiengruppe eingegliedert, die ihm die besten Evolutionschancen zu bieten vermag und in der er seine Lieben aus den Vorleben sowie jene Personen anzieht, mit denen noch emotionelle Pendenzen bestehen, die in der Vergangenheit nicht aufgelöst wurden. Die Antipathien und die Sympathien im familiären Kreis offenbaren die Qualität der ehemaligen Beziehungen sowie die Besonderheiten, durch die alle einzelnen Persönlichkeiten in der gegenwärtigen Inkarnation gekennzeichnet werden. In vielen Fällen fühlt sich der Geist in seinem Familienkreis wie an einem falschen Platz, was seine Anpassung und das Zusammenleben erschwert. Doch befindet sich der reinkarnierte Geist aus einem bestimmten Grund in einem ihm fremd anmutenden Ambiente, denn dort hat er etwas Besonderes zu lernen oder zu lehren. Die Gelegenheit mit unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammenzuleben und dabei sorgfältig zu vermeiden, die eigenen Mängel auf sie zu projizieren, ist ein wahres Kunststück, das der Übung bedarf. In den menschlichen Gemeinschaften erscheint häufig das Phänomen der Übertragung, wobei

die Beziehungsteilnehmer Erwartungen an das Verhalten der anderen zu stellen pflegen und ihnen eigennützige Verantwortungen zuordnen, als handele sich um ihre Gläubiger. Alle wünschen sich vorbildliche Eltern,



beispielhafte Geschwister und brüderliche Verwandte, ohne jedoch die eigenen Verdienste und die erforderlichen Anstrengungen für den Erhalt solcher Zugeständnisse in Erwägung zu ziehen. Das Zusammenleben in der Familie ist eine Schule der Erfahrungen, wo der Geist neue Fähigkeiten und Kenntnisse erwirbt und wo allen Gelegenheit für Wachstum und Entfaltung der Evolutionsmöglichkeiten geboten wird. Ohne ein familiäres Zusammenleben bzw. ohne angemessene gesellschaftliche Interaktionen vermindert sich das potentielle Erfahrungsspektrum des Geistes, das ihm die Integration neuer Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglicht und das Universum, in dem er lebt und das ihm wertvolle Lernprozesse bieten könnte, verkümmert.

**Adenáuer Novaes**

*Klinischer Psychologe*

## Globale Konflikte

Die menschliche Gesellschaft lebt zurzeit ein schweres Problem psychopathologischer Störungen. Weltweit leiden 350 Millionen Menschen an Depression, was in diesem Jahr eine Anzahl von über 850.000 Selbstmorden nach sich zog.

Die Gewalt zwischen den arabischen und israelischen Völkern verstärkt sich zusehends. Auf Kosten von vielem Blutvergießen verloren über 2.000 Menschen allein im letzten Konflikt ihr Leben.

Erhebungen zufolge wird geschätzt, dass auf der ganzen Welt jährlich ca. 40 Millionen Kinder verschiedenen Arten von Gewalt ausgesetzt sind. Jedes Jahr verlieren 3.500 Jugendliche durch Misshandlungen ihr Leben, während 57.000 Kinder unter 15 Jahren Mordtaten zum Opfer fallen.

Gemäß einer Botschaft des Geistes Bezerra de Menezes durchlebt unsere Welt eine schwere Phase des Übergangs. „Noch nie gab es so großen Fortschritt in Wissenschaft und Technologie und so viel Gräuel in Gefühl und Emotion“. Die Grausamkeit überschattet selbst die edelsten Eroberungen, während die verschiedenen Obsessionen zu einer gewaltsamen Triebfeder für die menschlichen Handlungen werden. Das Niveau der Intoleranz steigt an und der Egoismus ist der Schandfleck dieser modernen Zeit.

Der gegenwärtige Zeitpunkt hält uns zur Stärkung unseres Glaubens und zur Festigung unserer Hoffnung auf bessere Tage an. Es gibt keinen Raum mehr für Unsicherheit und Unglauben. Entweder wir verändern uns, oder wir werden in Regionen tiefsten Leides verbannt. Es ist vor allem Aufgabe des Mediums, eine Brücke zwischen Leid und Trost herzustellen.

Wir reinkarnierten um einen Beitrag für die neue Ära zu leisten. Der Spiritismus bedeutet eine Rückkehr von Jesus, befreit vom Kreuze, eines lebenden Jesus, der die Glorie der Solidarität unter den Völkern verkündet.

**Davidson Lemela**

*Neuropsychologe*

### Redaktion

#### Journalist:

João Batista Cabral - Mtb n° 625

#### Redakteurin

Evanise M Zwirtes

#### Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision  
 Maria Novelli - Englische Übersetzung  
 Cricieli Zanescio - Englische Übersetzung  
 Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
 Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung  
 Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung  
 Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung  
 María V. G. Bermejo - Spanische Übersetzung  
 Nicola P Colameo Italienische Übersetzung  
 Sophie Giusti - Französische Übersetzung  
 Irène Gootjes - Französische Übersetzung  
 Andrei Latinnik - Russische Übersetzung  
 Spartak Severin - Russische Übersetzung

#### Berichterstattung

Sonia Theodoro da Silva  
 Adenáuer Novaes  
 Davidson Lemela  
 Evanise M Zwirtes  
 Iris Sinoti  
 Cláudio Sinoti

#### Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

#### Druck

Auflage:  
 2500 Exemplare - Portugiesisch  
 1000 Exemplare - Englisch

#### Studententreffen (auf Portugiesisch)

**Sonntags:** 17.45 - 21.00 Uhr  
**Montags:** 19.00 - 21.00 Uhr  
**Mittwochs:** 19.00 - 21.00 Uhr

#### Studententreffen (auf Englisch)

**Mittwochs:** 17.20 - 18.20 Uhr

#### Praxis der Medialität (Privat)

**Donnerstags:** 09.00 - 10.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
 378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
 Informationen: 0207 371 1730  
 E-mail: spiritistps@gmail.com  
**www.spiritistps.org**  
 Registered Charity N° 1137238  
 Registered Company N° 07280490

## Ethische Kommunikation

Der Begriff Kommunikation wurde von dem lateinischen Wort *communicare* abgeleitet und bedeutet „etwas mitteilen“.

Die Ethik ist die Wissenschaft der Moral, die nach dem Guten forscht und die Kunst des Lebens lehrt. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bezieht sich auf das, was den Charakter betrifft. Die Ethik befasst sich mit dem Studium der Moral, deren Ansätze sie zu rechtfertigen sucht, doch erlegt sie keine Regeln auf.

Die Ethik zeigt das, was sich geziemt oder nicht und lässt die Konsequenzen der einzelnen Verhaltensweisen im Evolutionsprozess erkennen. Die Moral gründet auf den Gehorsam gegenüber Vorschriften und Sitten sowie gegenüber den im menschlichen Gedankengut verankerten kulturellen Gewohnheiten hierarchischer oder religiöser Prägung.

Die Ethik ist eine Art des Seins, das in die Wesenheit des Geistesmenschen vordringt und ihm Impulse vermittelt für ein brüderliches Zusammenleben, das die zwischenmenschliche Kommunikation und Achtung fördert, den Egoismus und den Stolz wandelt, um die Eigenschaften des Guten hervorzubringen.

Ethisches Vorgehen in der Kommunikation erzeugt Transparenz, Ehrlichkeit und Effizienz in den Zwischenbeziehungen und ist das Fundament für den Aufbau von zuverlässigen Verbindungen, die sich auf gegenseitiges Entgegenkommen, Toleranz und Großzügigkeit stützen und einen wichtigen Beitrag für die Entfaltung des Guten im interaktiven Prozess leisten, wobei Menschen, Völker und Nationen sich miteinander vereinigen.

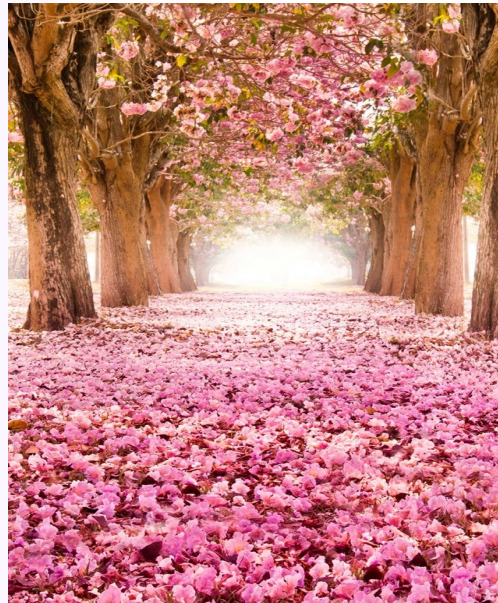
Das Studium, die Meditation und die Anwendung der Ethik, der Wissenschaft des Herzens, sind grundlegende Aspekte für die Würde des Menschen, für die Wahrung seiner Intimität und für die Berücksichtigung der sozialen Interessen, zugunsten der Entwicklung von klar abgewogenen Entscheidungen in einem von Sicherheit und Harmonie getragenen Rahmen.

**Evanise M Zwirtes**

*Psychotherapeutin*

## Der Mut zum Vergeben

Auf dem Weg zur Vollendung werden wir herausgefordert, mit unseren Emotionen umgehen zu lernen, was sich vor allem im Ausleben unserer Beziehungen abwickelt. Aus dem Zusammenleben entstehen die natürlichen Reibungen, die unterschiedlichen Gesichtspunkte in Bezug auf das



Leben, die konfliktgeladenen Interessen neben all den Begrenzungen, die das aktuelle Stadium des vom Egoismus geprägten menschlichen Gewissens kennzeichnen.

In den zwischenmenschlichen Beziehungen stellen wir meistens Ansprüche hinsichtlich des Verhaltens der anderen, die nicht immer erfüllt werden. Auch stolpern wir über unsere verletzten Emotionen, die sich betrogen fühlen, da ihren Erwartungen nicht entsprochen wurde. Wenn wir nicht über eine solide psychologische Struktur verfügen, um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, treten Groll und Bitternis in uns auf. Das Problem ist, dass derjenige am meisten darunter leidet, der solche Missstimmungen in sich nährt.

In diesem Kontext ist das Vergeben eine Geste der Selbstliebe, denn sobald wir uns von den negativen Inhalten befreien, öffnen wir unser Bewusstsein für den Zufluss kostbarer Energien, die

vorher im Netz des ungelösten Problems gefangen lagen. Es handelt sich oft um einen schwierigen Weg, der durch tiefe Schmerzen in Verbindung mit Menschen führt, die uns nahe stehen. Der Impuls pflegt die Reaktionen auszulösen, aber das bewusste Wesen darf nicht zum Sklaven seiner

Impulse werden. Gerade deshalb ist das Vergeben kein Akt der Feigheit, sondern ein Beweis von Tapferkeit, denn es gilt, Widerstände gegen den Überfall von tiefgreifenden Emotionen zu errichten, ohne sich dem Verhalten des Aggressors anzugleichen.

Es handelt sich nicht nur um eine Frage der Erinnerungen, der Gedanken an schmerzliche Begebenheiten, es gilt auch, die damit verwickelten Emotionen zu bearbeiten. Und um die emotionalen Inhalte zu heilen, ist es erforderlich, dass wir uns unsere eigene menschliche Bedingung ins Gedächtnis rufen. So wie wir von den Irrtümern anderer betroffen werden, werden auch andere durch uns berührt und verletzt, ohne dass wir uns manchmal Rechenschaft darüber ablegen.

Diese Lage verdichtet sich, wenn wir auf unsere Geschichte den langen Weg des Geistes projizieren, denn *wer kann den ersten Stein werfen* und behaupten, nie einen Irrtum begangen zu haben?

Vergeben ist eine wichtige Haltung für den, der die Vollendung erreichen will.

**Iris Sinoti**

*Jungianische Therapeutin*



## Die Therapie Der Liebe

Wenn die Liebe die erhabenste Kraft des Universums ist, warum sträuben wir uns dann noch immer so sehr gegen ihre Anwesenheit?

In den Alltagserfahrungen trifft man - ebenso wie in den Beobachtungen in der therapeutischen Praxis - nicht selten auf Menschen, die behaupten, nicht an die Liebe zu

Seltenheit. Diese hinterlassen Spuren im Verhalten, in Form von störenden Komplexen. Dies summiert sich zu einer ganzen Kultur, die die therapeutische Kraft der Liebe vernachlässigt und die die kranke Gesellschaft der heutigen Tage erschafft. Bei jenem, der keine Liebe auf gesunde Art erhalten hat, liegt die

Planeten am meisten auf positive Weise hervorhoben, die Liebe als beispielhaftes Verhalten in sich. Buddha, Gandhi, Mutter Teresa, Franz von Assisi und anderen gelang es, die Herausforderungen zu meistern, vor die das Leben sie stellte - und das waren nicht wenige. Durch die Liebe erreichten sie eine Bewusstseinsstufe, die uns

dazu anhalten sollte, unsere Schwierigkeiten zu überwinden und uns dazu zu entscheiden, heute diejenigen zu sein, die lieben, trotz der entgegenwirkenden Kräfte, die versuchen, diesen Weg zu verhindern, die ihn jedoch nur verzögern können. Deshalb lehrt uns



glauben oder die sogar aufgegeben haben es zu „versuchen“, als würden sie sich auf etwas beziehen, das sofort erwidert werden sollte. Ohne den Weg zu beurteilen, den jeder für sich selbst wählt, ist es notwendig zu prüfen, ob es sich nicht um eine Verteidigung gegen dieses Gefühl handelt, das uns einnimmt und dazu führt, dass sich die stärkste Vernunft einer höheren Macht unterwirft. Genau deswegen fürchten jene, die die Kontrolle über alle Dinge haben möchten, sich zu „verlieren“ und verlieren sich am Ende bei der Entscheidung „nicht zu lieben“.

In den Anfangsphasen der Persönlichkeitsentwicklung hat das affektive Lernen eine herausgehobene Position, denn genau durch die Bindungen, die wir zu unseren Eltern oder Ersatzbezugspersonen aufbauen, bilden wir Modelle für die späteren Beziehungen.

Aber leider sind die Fälle von Gewalt, Verwahrlosung oder Vernachlässigung in verschiedenen Qualitäten, von der Kindheit an bis zum Erwachsenenalter, keine

Wahrscheinlichkeit höher, Schwierigkeiten in ihrem Ausdruck aufzuweisen.

Auf der anderen Seite treibt uns die natürliche Kraft des Lebens in Richtung der Liebe, und man kann nicht ohne desaströse Auswirkungen vor dieser Kraft fliehen. Es ist wichtig anzuerkennen, dass wir nicht nur verletzt wurden, sondern auch Objekt großer Liebe und Hingabe seitens jener waren, die uns aufnahmen. Natürlich hatten sie ihre Begrenzungen, genau wie wir unsere haben, aber alle lernen wir zu lieben, und dies erfordert Zeit und Erfahrung, die wir nur im Laufe der Inkarnationen erlangen.

Die Natur hat alle möglichen Bedingungen zur Verfügung gestellt, damit wir heute über die biologische und psychische Struktur verfügen, um den Geist auf seinem Entwicklungsweg zu beherbergen, und dieser Prozess zog sich über unzählige Epochen hin, in denen uns die Natur geduldig vorbereitete. Ist dies nicht ein großes Beispiel der Liebe?

Abgesehen davon trugen einige der Wesen, die sich auf unserem

Joanna de Ângelis: „Es ist notwendig lieben zu lernen, da man zu lieben lernt, in dem man liebt...“

Und Jesus, der Meister der Meister, zeigte und lebte sie auf einzigartige Weise, damit sich die Therapeutik der Liebe als erhabener Weg Gott zu finden etabliere.

**Cláudio Sinoti**

**Jungianischer Therapeut**

**„Das Zuhause ist eine Miniatur der Welt. Die Familie ist die Gesellschaft im embryonalen Zustand. Das Individuum ist das Proton des sozialen Atoms.“**